



**MICHAEL GNANT, 52, Chirurg, Spezialist für Brust- und Bauchspeicheldrüsenkrebsoperationen, arbeitet am Allgemeinen Krankenhaus Wien.**

lung.“ Die Ärzte könnten sich dann ganz auf ihre Patienten konzentrieren.

**AUSWIRKUNGEN AUF DAS SYSTEM.** Von solchen Arbeitserleichterungen träumen immer mehr Ärzte, allen voran die Allgemeinmediziner. Einer ihrer engagiertesten Kämpfer für bessere Bedingungen ist Wolfgang Geppert, 63, der bis vor drei Jahren eine Praxis im Weinviertel führte. Seit der Pensionierung ist er Sprecher des Hausärzterverbands.

Geppert erzählt, dass immer mehr seiner Kollegen die Flucht aus dem System antreten. „Überbordende Bürokratie und ein fanatischer Regulierungswahn des Gesetzgebers verursachen bei Krankenkasse-Vertragsärzten Wut und Verzweiflung“, sagt Geppert. Viele fühlten sich nach der Rückgabe ihres Kassenvertrags, der früher als Existenzsicherung bis zur Pension galt, „wie befreit“ (siehe Interview Seite 60). Vor allem am Land führt diese Entwicklung bereits zu gravierenden Problemen. 89 Kassenstellen können österreichweit derzeit nicht besetzt werden.

Mit erheblich größeren Problemen ist das Gesundheitssystem konfrontiert. Für den promovierten Arzt und Gesundheitsökonom Ernest Pichlbauer, 47, ist bereits die Tatsache, dass die Privatmedizin enorm wächst und Assekuranzen eine satte Zunahme beim Abschluss von Arztversicherungen verzeichnen, „ein Zeichen, dass der Kollaps des Systems bevorsteht“. Die Finanzierung für eine freie Arztwahl, unbeschränkter Zugang zu Ambulanzen und Spitälern für alle und bis ins hohe Alter könnten sich auf Dauer nicht rechnen. Das sieht Ulrike Rabmer-Koller, 49, neue Präsidentin im Hauptverband ▶

## „Zwangsjacke zum Nachteil der Patienten“

**WOLFGANG GEPPERT, Sprecher der Hausärzte, über Abwertung der Kassenärzte und Gründe der Zunahme von Wahlärzten.**

**TREND: Wieso floriert die Privatmedizin und im Kassenbereich werden dringend Ärzte gesucht?**

**GEPPERT:** Überbordende Bürokratie und ein fanatischer Regulierungswahn des Gesetzgebers verursachen bei Krankenkasse-Vertragsärzten Wut und Verzweiflung. Die Palette der Qualen reicht von Mystery-Shoppern in den Ordinationen über Ausweiskontrollen bis zum Zwang, an Elga teilnehmen zu müssen. Immer mehr Ärzte ziehen nun die Notbremse und befreien sich aus der Zwangsjacke Kassenvertrag. Mittlerweile sind bereits 58 Prozent der niedergelassenen Ärzte in Österreich Wahlärzte.

**Die können sich aber nicht alle leisten oder wollen es auch nicht, wenn sie auf der anderen Seite ihre Krankenkassenbeiträge zahlen. Die Beschwerden über unzumutbare Wartezeiten und Massenabfertigung nehmen zu. Das ist ja der Grund, warum wir die Kassenmedizin für die Patienten retten wollen. Aber dazu brauchen wir Unterstützung und nicht ständig neue Barrieren. Die Hausärzte betreiben die mit Abstand kostengünstigste Medizin, aber die Politik scheint die große Bedeutung des Hausarztes in der Bevölkerung als machtpolitische Bedrohung zu empfinden. Unser Berufsstand wird abgewertet. Wir erfahren keine Anerkennung mehr für unsere Leistungen. Und die Forderung der Krankenkassen nach billigen ärztlichen Einzelleistungen hat eine menschenwürdige, emphatische Arzt-Patienten-Beziehung im Rahmen eines Kassenvertrages weitestgehend unmöglich gemacht. Dazu kommt, dass auch der Nachwuchs fehlt, weil**

**WOLFGANG GEPPERT:**  
„Eine menschenwürdige Arzt-Patienten-Beziehung ist in diesem System kaum möglich.“

Jungärzte sich im Hausarztbereich, vor allem am Land, mit einer Dienstleistung rund um die Uhr bei schlechter Bezahlung, eine Kassenpraxis nicht mehr antun wollen.

**Wie kann die Abwanderung in den privaten Bereich aufgehalten werden? Kassenärzten soll endlich das erlaubt werden, was wir seit Jahrzehnten vergeblich fordern: Anstellung von Ärzten bei Ärzten und alle Formen der Zusammenarbeit ohne Einschränkung. Der kassenärztliche Leistungskatalog ruft nach Modernisierung und Ausweitung. Unabhängig davon muss auch unsere zum Selbstbedienungsladen verkommene Krankenversorgung einer gezielten Patientensteuerung weichen. Daran führt kein Weg vorbei. Die Spitalsambulanzen sind zukünftig vor unberechtigter Inanspruchnahme zu schützen.**

**Daran haben allerdings die Ärztekammern als Verhandlungspartner mit den Sozialversicherungen auch ihren Anteil. Ja, das stimmt. Die Ärztekammer hat jeder Einschränkung und Leistungsdeckelung die Zustimmung gegeben. Die Zwangsjacke Kassenvertrag ist ein gemeinsames Regelwerk von Kammer und Kasse zum Nachteil der Ärzte und Patienten.**

**Um Änderungen an der Vertragssituation zu erreichen, müssten sich auch die Kassenärzte selbst solidarisieren. Kassenärzte, die über Jahrzehnte zum Einzelkämpferdasein gezwungen wurden, haben nie gelernt, an einem Strang zu ziehen. Jeder ist sich selbst der Nächste. Der Kassenvertrag wird immer noch als Existenzsicherung gesehen, von der man sich nur trennt, wenn der Leidensdruck groß ist.**

